Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 23

Artikel: Bericht über den Ausmarsch der Gebirgsabteilung von Thun über den

Furkepass, 12.-15. April 1869

Autor: Altorfer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94392

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Basel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 23.

Erscheint in wochentlichen Nummern. Der Breis per Semester ift franto durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden dirett an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Rebaktion: Oberft Wieland und Hauptmann von Elgger.

Inhalt: Bericht über ben Ausmarsch ber Gebirgs-Abtheilung von Thun über ben Furfepaß, 12-15. August 1869. (Schluß.)
— Die Almovaren in Byzanz. (Schluß.) — Gine Erwiberung. — Eidgenoffenschaft: Bericht bes Unteroffiziersvereins ber Stadt Luzern an bas Centralsomite bes eidgen. Unteroffiziersvereins in Zurich. Zur Nachricht. — Ausland: Destreich: Neue Abjustrungsvorschrift für bie Armee. Stand ber Armee. Nußland: Gisenbahntorps. Zureiten ber Pferbe.

Sericht über den Ausmarsch der Gebirgs-Abtheilung von Chun über den Furkepaß, 12-15. August 1869.

(Schluß.)

Die Kanoniere hatten versucht, die Geschüße ben Abhang hinaufzuziehen; allein nach wenigen Schritzten die Unmöglichkeit dieses Berfahrens einsehend, nahmen sie dieselben auseinander, und die Stücke wurden einzeln; oft von nur einem Artilleristen, binaufgetragen. Um meiften Muhe verursachte das Zeentrige Geschührohr und die beim Tragen hin und her schwankende ebenso schwere Laffete.

Bir faben von den fraftigeren, die Anftrengungen im Bebirge gewohnten Unteroffizieren und Refruten mit bem 50 Pfund ichweren Rad auf ben Schultern, um ben Weg abzufurgen, ben fteilen Bang fergen= gerade erklimmen, ohne bie geringfte Rotig vom an= gebahnten Bidgadweg zu nehmen. Bon biefen Gol= baten fehrten Gingelne 3-4mal um, ihren fcma= dern Rameraden unterftutend ju Sulfe zu eilen. Das erfte Gefchut=Material fam um 2 Uhr, bas lette um 23/4 Uhr auf bem Sattel an, hatte fomit jum Burudlegen bes durch bie Rehren zu einer Lange von hochftens 400 Schritten entwickelten Beges 13/4 Stunden gebraucht. Auf der Bobe murben bie Beicutheile fofort jusammengefügt, die Bemmfeile an bie Rader befestigt und die montirten Befchute wie Schlitten ben fteilen jenseitigen Abhang bis zu einem Schneefeld, ba wo ber Durrenbergbach feinen Ur= fprung nimmt, heruntergeschleift und bort vorläufig angehalten. Diefe Manipulation ging febr raich und ohne Befahr vor fich.

Indessen waren die Saumthiere auf etwa halber höhe ohne Unfall angekommen und hatten sich in einer kleinen Schnee-Mulde über dem Furke-Gletscher gesammelt und gewartet, bis das lette Geschut vom

Sattel abgefahren war. Der Nebel war immer bichter geworben und fiel als ein feiner durchbrinsgender Regen nieder, von der Kolonne waren nur die undeutlichen Umrisse der zwei vordersten Pferde sichtbar. Der obere Theil des Abhanges ist noch etwas keiler als der untere, namentlich die letzten 100 Schritte Wegelänge hatten, obschon im Bickack angelegt, doch noch eine Steigung von circa 70%. Dieß war für die schon ziemlich ermüdeten Saumsthiere die schwierigste Stelle zu passiren. Zedes Thier war von 2 Trainsoldaten geleitet, der vordere führte es am Zügel, der hintere, um das Zurückweichen zu verbindern, hielt es am Schwanze.

Plöglich glitt bas erfte Pferd aus, verlor ben Pfad, fehrte fich rafch um und ftand quer am Abhang, baß wir es schon verloren glaubten. Die beiben Trainsoldaten, die Füße am Abhang abwärte in bas Beröll eingestemmt, ben Oberforper gewaltfam nach rudwarte gehalten, hatten Rraft genug, bas Thier einige Augenblice in biefer Lage ju halten. Schnell eilten einige auf bem Sattel in Referve gurudaebal= tene Ranoniere ju Bulfe, am Baftfattel murben auf ber ber Bobe jugefehrten Seite Seile befestigt, bas Pferd in biefer Stellung festgehalten, abgebaftet und gludlich wieder auf den Weg geleitet. Diefe Gefahr befeitigt, erkannte ber Rommanbirende fofort, baß bie Saumthiere die lette Steigung nur aller Laft entledigt überwinden konnen, befahl baber, fammt= liche abzubaften und fandte einen Offizier, bie bereits am jenfeitigen Fuße bes Paffes angekommenen Ra= noniere nochmale auf bie Bohe gurudgurufen, bamit fie bie abgelabenen Wegenstande hinübertrugen. Die Rolonne tonnte bes bichten Rebels wegen, ber nun= mehr taum gehn Schritte weit zu feben erlaubte, nicht fogleich angehalten werben, und ichon fturzte ein zweites, burch ben Unfall unruhig geworbenes Bferd feitwarte ben Abhang herunter, überpurgelte mehrmals und rutschte wie auf einer Schleife bie Schneemulbe hinab. Dier angelangt, blieb es ruhig liegen, iprang aber, nachdem es abgebastet worden war, munter wieder auf die Beine, ohne den geringsten Schaden erlitten zu haben. Aber alle guten Dinge sind drei, sagt das Sprichwort, und das britte Pferd folgte unmittelbar dem zweiten. Der dasselbe führende Trainsoldat wollte es halten, aber der Zügel zerriß und das Pferd stürzte im Burzelbaum ruckswärts, brach den Nückgrath und mußte getödet und zurückgelassen werden. Der Schrecken des nachfolgensden Theiles der Abtheilung, die im Nebel gar nicht bemerken konnte, was eigentlich oben vorsiel und nur drei Pferde nacheinander neben sich vorbei stürzen sah, war selbstverständlich nicht gering.*)

Die nun ihrer Last gänzlich entledigten Thiere überschritten ben Paß bei immer heftiger werbendem Regen, bergab theilweise rutschend, ohne weitern Unsfall. Während die Pferte (es waren keine eigentslichen Saumpferde) immer vorwärts brängend, die stellen mit einem Sprunge rasch zu überwinden trachteten und dabei ausglitten, gingen die Maulthiere ruhig Schritt für Schritt vor und that keines auch nur einen einzigen Fehltritt.

Die erften Saumthiere erreichten ben westlichen Fuß bes Berges, an ber Stelle, wo die Beschüte zurudgelaffen worden waren, um 31/2 Uhr, bie let= ten Ranoniere mit den Tornistern, Bastfatteln, Munitionstaften und bem fonftigen Bepad beladen, lang= ten um 4 Uhr an. - Indeffen war die Temperatur immer niedriger geworden, und es fing ordentlich ju fcneien an. Die gange Truppe ftand auf einem fleinen Raume zusammengebrangt, bie Begenftanbe, wie die nach einem Brande geretteten Effetten am Boden gerftreut, wo fie eben jeder, wie er ermudet ankam, hingeworfen hatte; wir Offiziere, gang burch= näßt und burchfroren, fonnten erft hier unfere auf bem Bepadthier aufgeschnallt gewesenen Mantel, bie, beiläufig bemerft, auch ichon gehörig burchnaßt ma= ren, aus biefem Wirrwarr herausfinben.

Die Thiere wurden wieder gefaumt und bergab ginge, die Ranoniere ber Rolonne folgend, und bie Beschütze von Sand giehend, dem rechten Ufer bes Durrenbergbaches entlang, auf bem in Wirklichfeit faum bemerkbaren Rugweg. Die Beschüte murben über ben fteilen, von fleinen Terrainwellen bewegten und mit vielem Beroll bebectten Abhang im mahren Sinn bes Wortes heruntergeschleift. Da im gun= fligsten Falle eines ber Raber eine Wegfpur vor= fand, fo ftanden bie Befcute ftete fchief, marfen oft um, und es brauchte manchmal nicht geringer Mühe, fie wieder flott zu machen. Bei ber obern Alphütte Dürrenberg (2004 M.) überschritten wir 6 Uhr Abende ben Bach, folgten bem nun regel= mäßiger werbenden Fugweg am linken Ufer und fliegen den fteilen Abhang des nordwestlichen Ausläufere bes Buttlaffen im Bidgad hinunter. Salb=

wegs zieht fich quer über den Abhang ein Feleband, zwischen welchem sich der Fußweg treppenartig durchewindet. Das Durchbringen der 12 Saumthiere und der 3 Geschütze, welch lettere an dieser Stelle und weiter unten nochmals an dem mitgeführten langen Campirseil heruntergelassen werden mußten, verzögerte den Marsch um volle 3/4 Stunden.

Der bei ber untern Alphütte über ben Dürrenbergbach führende Steg (1620 M.) war einige Tage früher weggeschwemmt worden, und wir mußten bie tief eingeschnittene Bachsohle bei ziemlich angeschwollenem Wasser à gué überschreiten. Die Geschütze wurden nochmals auseinander genommen, hinüber getragen, die Rohre auf eigens dazu eingerichteten und mitgeführten Brettern durchs Wasser geschleift. Die letzten Maulthiere gelangten um 7½ Uhr, das letzte Geschütz um 73/4 Uhr ans rechte Bachufer.

Es war 8 Uhr Abends und Racht, jum erftenmal feit Mittag 1 Uhr hatte es zu regnen aufgebort, als fich die Kolonne mit den nochmals montirten Be= ichuten in ber fruhern Marichordnung wieber in Bewegung fette, in ber Hoffnung, von bier an einen beffern Beg vorzufinden. Aber es mar und blieb ein elender fteiniger Fugweg, beffen Gingang in bas bald folgende Behölz bei ber herrichenden Dunkelheit gar nicht aufzufinden mar. Mit Guchen murbe eine weitere Biertelftunde verloren, bis wir endlich einen zwischen Geröll durchführenden, kaum fußbreiten Bfab entbeckten, auf bem man fich in ber Nacht bei jebem Schritt ben Ruß auszumachen riefirte. Das Baffiren bieses kaum 300 Schritte breiten Waldchens verzogerte unfern Beitermarich wieder um Erhebliches. Die Geschüte, vor welche nun Pferbe gespannt mor= ben waren, konnten gar nicht durchgebracht werben, und wurden vorläufig jurudgelaffen.

Bis hieher hatten wir stets die Hoffnung genährt, ben Abend noch Kienthal zu erreichen; allein ber Justand ber Nacht und ber immer gleich schlecht bleibenbe Weg hatten uns von der Unmöglichkeit, bis dorthin vorzudringen, überzeugt, und wir trachteten bloß noch ein Unterkommen in der nächsten Alphütte zu bekommen.

Abends 10 Uhr erreichte die Spite ber Saumthierfolonne, mube, hungrig und bis auf die haut
durchnäßt, die Steinenalp, wo die Leute geweckt wurben und für Truppen und Pferde eine nothbürftige
Unterkunft bereiteten. Die Mehrzahl der Kanoniere
war bei den Geschüßen zurückgeblieben, hatte am
Walbsaum ein Feuer angezündet und in Erwartung
der Dinge, die da kommen sollten, im strömenbsten
Regen, der sich unterdessen wieder eingestellt hatte,
und ohne irgend welche Lebensmittel ein Bivouak
hergerichtet, bezw. sich einfach auf den ganz durch=
weichten Boden niedergelegt. Diese Abtheilung wurde
nachgeholt und kam erst Abends 11 Uhr, somit nach
16stündigem Marsche in der Alphütte an.*)

^{*)} Die letten 100 Schritte, bie noch zu erklimmen waren, wurden in folgender Beise zuruchgelegt: Es wurde eine Gurt um den Bauch des Pferdes gelegt, an ersterem Stricke befestigt und bamit von 10-15 Kanonieren das Pferd hinaufgezogen, während basselbe von einem Trainsoldaten an der Halfter auf bem bestmöglichen Bege geführt wurde. De Ballière, Oberstlt.

^{*)} Gang allein, eine Laterne in ber Hand, holte ich bie Ranoniere herbei, nachbem ich mich versichert hatte, daß die Nacht unter Obbach zugebracht werben konnte.

Ich war ungemein erfreut, ju sehen, baß bie Leute trot hunger, Raffe und ungeheurer Mubigteit bei ihrem Bivouaffeuer noch ganz willig, munter, ja sogar luftig waren. De Balliere, Oberfitt.

Suppe, Spat und Ertraschoppen mußten wir und benten, dafür wurde eifrig Kaffee gefocht, ein ächter Aelpler Mokka-Raffee, ber Alle, die wir in einer der Huller Mokka-Raffee, ber Alle, die wir in einer der Huller waren, erwärmte. Brod war wenig vorhanden, desto mehr Käse, und bald war von einem halbcentrigen solchen, der sofort in Angriff genommen wurde, nichts mehr als der Platz zu sehen, auf welchem er zum Berschneiben gelegen hatte. Die Truppe wurde in die Alphütten vertheilt, aufs heu zelegt, für je zwei der Ofsiziere war ein Bett hergerichtet. Die erstere gelangte um Mitternacht, die letteren erst Morgens 1 Uhr zur Ruhe.

Nach obligatem Raffeegenuß am folgenden Morgen 6 Uhr holten die Kanoniere die Seschüße nach, wäherend die Erainsoldaten die Pferde und Maulthiere warteten und säumten. $10^3/_4$ Uhr erreichte die Eruppe bei fortdauerndem Regen Kienthal und den schon längst ersehnten Spat und Extrascoppen, deren zweite Zubereitung vom vorauseilenden Schulkom=mandanten angeordnet worden war.

Nach bem Mittagshalt wurde ber Rest ber mitgeführten Munition verschossen und per Geschüß noch 2 Schüsse mit scharfen Granaten auf 700 und 1000 Schritte gegen eine Felswand abgegeben. 1 Uhr brach die Rolonne zum Rückmarsch nach Thun auf, bas sie ohne fernern Halt Abends 61/2 Uhr bei immer strömendem Regen erreichte.

Aus bem Langenprofil bes von Murren bis gur Steinenalp gurudgelegten Beges ergeben fich nach= ftebenbe Steigungs= und Befallsverhaltnife:

Die mittlere Steigung von Mürren bis auf die Baßhöfe der Furfe beträgt 12% auf 9000 Meter Länge, zu deren Ueberwindung, wenn die zum Schiesen verwendete Zeit abgerechnet wird, die Kolonne eirea 7 Zeitstunden brauchte.

Auf ber genannten Strede betragen bie vortom= menden größten Steigungen:

22% auf 780 Meter Lange von Murren bis Murrenberg,

45% auf 500 Meter Lange vom Schilbbach bis auf die Bafenechfohe,

28% auf 900 Meter Lange von ber Boganggenalp bis an Fuß bes Paffes,

24% auf 380 Meter Lange von ber Boganggenalp bis an Fuß bes Baffes,

60 % auf 200 Meter Länge Erklimmen ber Baßhöhe. 70 % auf 100 Meter Länge """"

Das Mittel aus biesen sechs größten Steigungen ergibt 42 % (23 °) auf 2860 Meter Länge, zu beren Ueberwindung allein 4 3/4 Stunden nöthig waren. Es verbleiben demnach noch für die Zurücklegung der übrigen 6 Kilometer (11/3 Stb.) Weg 21/2 Zeitsftunden.

Bon ber Paghohe bis zur Steinenalp betrug ber mittlere Fall $25^{1}/_{2}$ % (14°) auf 4100 Meter Länge, welche in $7^{1}/_{2}$ Stunden zurückgelegt wurden. Die größten Gefälle waren:

80 % auf 100 Meter Länge von ber Paßhöhe bis zum 32 % " 1200 " " " Steg bei ber untern Alp= 42% " " " hütte vor Dürrenberg,

woraus bas Mittel 51% (27°) auf 2150 Meter Länge, welche in 51/4 Stunden gurudgelegt wurden.

Bum Ueberschreiten ber eigentlichen Baghobe von einem Fuße berfelben jum andern auf circa 800 Schritte entwickelte Wegelange mit einer burchschnitt= lichen Steigung bezw. Gefälle von etwa 70% (35°) waren 3 Stunden erforderlich.

Gewöhnliche Touriften legen ben Weg von Murren bis Rienthal in 10 Stunden gurud, die Rolonne brauchte beren zwanzig, somit bas Doppelte, wozu allerdings bas ichlechte Wetter etwas beigetragen hat. Aus ben mit biesem Marsche gemachten Erfahrungen ergibt fich fur bie Zeitberechnung von Truppen= marichen im Sochgebirge im Allgemeinen etwa ber Magstab, bag fur Infanterie-Abtheilungen bis gur Stärke von höchstens einem Bataillon die Hälfte mehr, für Rolonnen mit Pferben und Maulthieren bas Doppelte ber Beit zu rechnen ift, welche gewöhnliche Touristen brauchen. Mit biefer Zeitzulage barf bann angenommen werden, daß Truppen, Pferbe und Ma= terial, nur gang außerordentliche Falle ausgenommen, bei jeder Witterung intaft und gefechtsbereit am Bestimmungeorte ankommen.

Die in Borftebendem beschriebene Marschubung ber Gebirgsartillerie gehört gewiß zu den angestreng= teften, die je von unfern Truppen unternommen morben find. Sie liefert aber auch gleichzeitig eines ber schönften Resultate in Bezug auf die Tauglichfeit ber Truppe, welche zur Mehrzahl aus 20jahrigen Refruten, somit forperlich noch nicht vollständig aus= gewachsenen Mannern bestand. In ber Steinenalp angefommen, befand fich biefelbe trop Sunger und Müdigfeit noch in foldem Buftande, daß fie fofort füre Befecht verwendbar gemesen mare; baffelbe gilt vom fammtlichen mitgeführten Rriegematerial, von welchem außer bem verunglückten Pferde nur ein Babeldeichselarm zerbrochen war; benn es liegt außer jedem Zweifel, daß im Ernstfalle bie Beschüte, trot ber Nacht von den Kanonieren noch burch bas Be= bolg geschleppt worden maren. Es machten fich auch feine Nachweben biefes viertägigen angestrengten Marsches weber bei Truppe, noch Pferden oder Maul= thieren fühlbar; ein Paar Fußfranfe, beren Uebel nur von dem von Rienthal bis Thun ununterbrochenen Marsche herrührte, der eben forcirt wurde, um dem immerwährenden Regen zu entrinnen, waren nach 24ftundigem Diepens wieder bienfifahig.

Neben ber ausgezeichneten Führung find ber Muth, die Ausbauer und Disziplin ber Truppe rühmend hervorzuheben. Die Soldaten fühlten eben Alle, daß zum Fortkommen im Gebirge auf keine andere Hule, als die eigene Kraft zu bauen sei und ftrengten biese bis aufs Aeußerste an.

Benn bei unfern Friedenbubungen folde ganz fcwierigen Gebirgsmärsche zwar nicht als Norm ansgenommen werden burfen, so ist beren Ausführung von Zeit zu Zeit boch am Blate. Sie bieten bas einzige Mittel, einen Maßstab anzulegen zur Bezurtheilung, welche Leistungen wir im gegebenen Falle von unsern Truppen im Gebirge beanspruchen können, und geben gleichzeitig bem Generalstabsofsizier Ers

fahrungen an bie Sand, wie er mit Raum und Beit, ben im Kriege im Allgemeinen, im Gebirgs= friege im Besondern so wichtigen Faktoren zu rech= nen hat.

(sig.) Altorfer, Stabehptm.

Die Almovaren in Sngang.

(Schluß.)

1256 Fußfoldaten und 200 Reifige waren bie gange Rriegemacht, über bie Berengar von Rocafort als Seneschall mit zwölf Beirathen ben Oberbefehl über= nahm. Aber der Muth mar ungebrochen, und erft jest wurden fich die Abenteurer recht bewußt, daß fie unter ben Briechen, Alanen und Turfen allein ben mahren Glauben reprafentirten. Während ein ungablbares griechisches Beer gegen Balipoli im Un= zug war, pflanzten die Almovaren bas Banner St. Betere auf den Mauern auf, liegen Loblieder auf bie beilige Jungfrau erschallen, beichteten und nahmen das Abendmahl. Am Tage vor dem Rampfe entflammte ein Bunder ihren Muth. Mit dem griedifden Beere jog am himmel eine fcmarge Bolfe beran; aber ale das heer ter Almovaren fein Abend= gebet verrichtet hatte und emporblicte, mar die Bolfe verschwunden. Raum war am andern Morgen ber Tag angebrochen, fo fturgte bas Beer in einem ein= gigen Saufen und mit bem Ruf: "Drauf, brauf! Aragon und St. Beorg!" in bas Feld hinaus. Begen Abend mar die blutige Arbeit gethan, die Riederlage bes Feindes fo groß, daß bie Almovaren glaubten, nicht fie konnten bie Bielen erschlagen haben, fon= dern Gott habe die Feinde geblendet, daß fie fich unter einander erwurgt hatten. Anger ber Schmadung bes Feindes erreichten die von Galipoli burch biesen Sieg auch unmittelbar eine Starfung ihrer Macht. Spanier, Frangofen und Italiener, Seeleute, Sandeltreibende und Abenteurer fchloffen fich einer Sache an, die von fo fraftigen Armen geführt wurde. Gin neuer Sieg öffnete den Almevaren gang Thrazien. Bon biefem Siege borten fechzig Catalonier, bie ben unglücklichen Rudiger nach Abrianopel begleitet hatten, und feit biefer Beit in einem Thurme ber Stadt gefeffelt lagen. In ber Bluth ber Be= geisterung brachen fie ihre Feffeln, bemächtigten fich bes Thurmes, fuchten bie Thuren ju erbrechen. Diefe widerstanden; inzwischen famen die Griechen herbei und ficherten ben Ausgang. Die Taufenbe braugen fampften mit allen regelrechten Baffen ber Beit; bie Sedzig im Thurm hatten nichts, als Steine, Balfen und die Trummer ihrer Retten. Dennoch fonnten bie Briechen nur bie Thuren vertheibigen, nicht ben Thurm erobern. Reifig und Stroh mußten ben Rampf entscheiben. In Flammen und Rauch ein= gehullt, fprangen die Sechzig von oben in den feuri= gen Schlund und ftarben alle. Gin einziger hatte ein Reichen gemacht, bag er fich ergeben wolle; ben fturzten feine Baffengenoffen von ben Binnen.

Thrazien fiel den Almovaren als Siegespreis ansheim. Galipoli blieb ihr hauptwaffenplat. Aussgangspunkte der Kriegszuge waren außerdem Medito am ägäifchen Meere, Robosto und Paktia nach ber

Propontis zu. Konstantinopel hatte jest die Feinde sehr nahe und wurde oft genug beunruhigt. Balb waren es größere Banden, bald auch einzelne Ritter, die sich bis unter die Mauern der Hauptstadt wageten. In einer Nacht verlor Beter von Naclara im Spiel all sein Geld; am nächsten Morgen stieg er mit seinen Söhnen zu Pferde, ritt fünfundzwanzig Stunden weit durch feindliches Gebiet und hielt nicht eher an, als in den Gärten von Konstantinopel. Dort fand er, was er brauchte: zwei reiche Genuesen, die er mit sich nahm und nicht anders, als gegen 3000 Goldthaler, das Doppelte seines Berlustes, in Freiheit setze.

Die Alanen=Solbner bes Reichs hatten in ben unglücklichen Schlachten gegen bie Almovaren ihren Ruf eingebüßt. Unwillig barüber, forberten fie ihren Abschied und bewegten fich mit ihren Familien und ibren Reichthumern gegen ihre Beimath bin. Um Bamusgebirge fanden fie die Almovaren, die fich bier aufgestellt hatten, um Rache für ben Tod Rudiger's und feiner Genoffen zu nehmen. Nach ihrer Rriege= fitte bauten die Alanen eine Wagenburg, hinter der fie ihre Feinde erwarten wollten. Ale diese aber beranrudten, übermannte ben Bergog Georg bie Scham, fo daß er mit feinen beften Leuten ben Schut ber Bagen verließ und fich im freien Felde gum Rampf ftellte. Sag und Buth waren auf beiden Seiten so machtig, daß die Ordnung der heerhaufen fich in den erften Augenblicen loste. Jeder drangte vor= warte, um perfonlich auf einen Feind zu treffen, ben er niederwerfen konne. Reifige und Fußganger fämpften durcheinander gemischt. hier war ein haufe Alanen weit vorgedrungen, dort theilte eine Rotte Almovaren ichon in nächster Nabe der Wagenburg ihre Streiche aus. Als Bergog Georg mit feinen besten Leuten gefallen war, brangten die übriggeblie= benen Alanen gur Wagenburg gurud, und die unter fie gemischten Almovaren erreichten gleichzeitig mit ihnen ben Eingang. Das Gefdrei ber Frauen er= munterte bie Bertheidiger zu einer letten Unftrengung; furchtbar mar bie Abmehr, furchtbarer ber Angriff. Alles war verloren, und nun gaben die Alanen ihren Krauen und Rindern felbst den Tod, schleuderten die blutenben, zudenben Leichname ben Feinden entgegen und fturgten fich bann in ihre Schwerter. Bon neun= taufend Alanen fanden hochstens breihundert ben Ausgang aus ben zusammengeschobenen Wagen ber Burg, und fonnten fich retten.

Mit dem Gefühl befriedigter Rache und mit Beute beladen, kehrten die Almovaren nach Galipoli zuruck. Bor der Stadt bot sich ihnen ein seltsamer Andlick dar. Ihre Frauen kamen ihnen entgegen, die einen mit verbundenem Ropfe, die andern den Arm in der Schlinge, viele wankenden Schritts, wie durch Blut= verlust erschöpft. Die Lösung des Räthsels erfülte die tapfern herzen mit hoher Freude. Um Tage vorher war von Griechen und Genucsen gestürmt worden, und der Stadthauptmann, Muntaner, hatte die Frauen auf die Mauern gerusen, daß sie dort ihre abwesenden Männer ersetzen. Zest war Mun= taner mit allen Männern in der Verfolgung der Feinde begriffen, und die Frauen waren die alleini=